

Sehr geehrte Damen und Herren der Bezirksvertretung 6

Zur Einwohnerfragestunde am 07.04.2008 möchten wir der Bezirksvertretung folgende Fragen vorlegen.

Nachdem es zunächst und zum Teil immer noch gebetsmühlenartig wiederholt wird, dass bei dem Brand keine gesundheitsschädlichen Gase ausgeströmt seien und die Bevölkerung beruhigt sein könne, denn man habe alles im Griff, fällt dem aufmerksamen Beobachter auf, dass die Handlungen der Verantwortlichen nicht mit den Beteuerungen im Einklang stehen.

Teile der Bevölkerung sind deshalb ernsthaft besorgt.

Nachstehend listen wir Fragen aus der Bevölkerung auf, die uns sehr nachdenklich gemacht haben.

1. Wie konnte es überhaupt zu diesem Feuer kommen?

Hat es möglicherweise damit zu tun, dass am falschen Ende gespart wird?
Sind es die Sparmaßnahmen – die die einfache Bevölkerung z.B. ja auch deutlich an den erheblich gesunkenen Zuwendungen an örtliche Vereine zu spüren bekommt – ?
Werden alle sicherheitsrelevanten Aufgaben rund um die Uhr voll erfüllt?

Wer führt Aufsicht über die Einhaltung der Vorschriften?

Wann fand die letzte Begehung durch externe (z.B. die Umweltbehörde und oder das Gesundheitsamt statt?

2. Wieso konnte die Pipeline überhaupt Feuer fangen?

Handelt es sich etwa um eine einwandige Pipeline ? Den Verlautbarungen nach herrscht in der Pipeline ein Druck von 80 bar. Und die Pipeline sei bereits 30 Jahre alt.

Wie lange hält eine solche Pipeline dem Druck stand?

Entspricht sie dem aktuellen Stand der Technik?

Warum ist sie zumindest im Gefahrenbereich eines Chemiewerks mit Tonnen von giftigen Chemikalien nicht doppelwandig konstruiert, damit bei einem Leck durch Materialermüdung wenigstens die äußere Hülle, den GAU verhindert?

Von jedem Eigenheimbesitzer werden doppelwandige Heizölbehälter gefordert – warum wird dieser Sicherheitsstandard nicht auch von einem Großchemiewerk gefordert?

Als Autofahrer werden wir mit einer zum Teil sehr umstrittenen „Feinstaubrichtlinie“ zu umweltbewussten Investitionen gezwungen. Wie viel Feinstaub wurde durch diesen Großbrand in die Umwelt entlassen? Wie hoch war der ungezügelter CO₂-Ausstoß und anderer schädlicher Klimagase durch das Feuer?

Warum gibt es am Zaun der Chemieanlage keinen Absperrhahn, der die Menge austretenden Gases auf ein Minimum reduziert hätte?

Sind die Abstände zwischen der Pipeline und den Tanks mit hochgiftigen Gasen eingehalten worden?

Welche Bestimmungen gelten hier?

3. Allen Verantwortlichen ist die Gefährlichkeit dieser Grundstoffe bekannt. Wir wollen ihre Produktion auch nicht verhindern. Aber wir fragen uns schon: Warum gibt es keinen koordinierten Plan für den Katastrophenfall? Warum wird nicht in die passive Sicherheit investiert?

Wenn auf dem Gelände hochgiftige Gase gelagert werden, die schwerer sind als Luft, dann sollte ein einigermaßen intelligenter Laie denken, dass das Werk mit hohen Wällen gegen ein Auslaufen der Gase und gegen das unbemerkte Einwandern in tiefer liegende Wohngebiete geschützt wird. Ist damit zu rechnen, dass ein derartiger (mindestens 20 m hoher) Schutzwall um das Werk aufgeschüttet wird? Der schmale Waldstreifen um das Werk kann da ja wohl keine angemessenen Schutz bieten.

In Amerika gibt es in den gefährdeten Hurrican-Gebieten Katastrophenpläne, ausgeschilderte Fluchtwege, ein koordiniertes und allen Bevölkerungsteilen im Einzelnen bekanntes Katastrophen-Management. Warum gibt es das bei uns nicht?

4. Wer ist für die Information der Öffentlichkeit zuständig?

Warum gab es den ersten Sirenenalarm erst knapp 2 Stunden nach Ausbruch des Feuers?

Wer hat die völlig unabgestimmten (unsinnig in ihren Widersprüchlichkeiten) Absperungen der Gefahrenzone organisiert?

Warum wurden Autofahrer mit Ziel in den Ortsteilen Worringen und Roggendorf bereits im Föhlingen, Esch, Longerich oder Dormagen zum Aussteigen veranlasst, mit dem Hinweis auf die Brandkatastrophe und danach quasi sich selbst überlassen gezwungen worden, zu Fuß durch die Gefahrenzone nach hause zu wandern?

Wer hat zu verantworten, dass Fahrgäste der S-Bahn, die mit Zielen zwischen Dormagen und Düsseldorf unterwegs waren, am Bahnhof Worringen ausgesetzt wurden und dann völlig verunsichert zu Fuß Richtung Zielort durch die Gefahrenzone gelaufen sind?

Wer hat die großen Radio und Fernsehstudios mit Fehlinformationen versorgt? (Absperung der BAB 57 wegen großer Rauchentwicklung – statt den wahren Grund zu nennen, nämlich den Verlauf der Pipeline unter der Autobahn hindurch und die Angst, dass sich innerhalb der Pipeline eine Explosion ereignen könnte.) Warum wurden im Radio die Bewohner im Norden des Chemiewerks vor den Gasen gewarnt, während der Rauch ja für jedermann sichtbar nach Süden zog?

Gegen Mittag wurde dem Bus 120 die Durchfahrt von Roggendorf nach Worringen verweigert. Warum wurde in Roggendorf die Durchfahrt von der Bruchstraße zur St. Tönnisstraße für PKW gesperrt, aber der Bus konnte gegen 17:00 Uhr wieder fahren? Warum überließ man die Fahrgäste auf der S-Bahn-Station ihrem ungewissen Schicksal? Hier wäre ja wohl das Angebot erforderlich gewesen, sie in einen Bus zu laden und um die Gefahrenzone herum zu leiten.

Warum wurde der Bus 120 gegen 20:00 Uhr bereits am Mennweg in Föhlingen gestoppt – ohne den betroffenen Fahrgästen dort eine Gelegenheit der Übernachtung zu bieten. So sind viele unter der Rauchwolke ungeschützt nach hause gelaufen. Ist das das Ergebnis eines nachvollziehbaren Katastrophenschutzes?

Warum wurde über die Grenzwertüberschreitungen des Gases Acrylnitril um das Vielfache nicht bereits unmittelbar nach deren Entdeckung am frühen Dienstag-Morgen informiert? Warum erfährt man solche wirklich wichtigen und dramatischen Einzelheiten erst 2 Wochen nach dem Unglück aus Radio und der Zeitung?

Nachdem man Überschreitungen der Grenzwerte – insbesondere kurz nach der erfolgten Löschung in der Nacht gemessen hatte – was ja auch einem unbefangenen Laien sehr deutlich erklärbar ist – denn zu dem Zeitpunkt war das Gas doch noch siedend heiß – hätte man ungeachtet der Umstände und der möglicherweise erzeugten Panik die geordnete Evakuierung der Worringer und ggf. einiger Roggendorfer/Thenhovener Bürger durchführen müssen. Statt dessen wurden sie noch nicht einmal am frühen Dienstag informiert sondern einfach ihrem Schicksal überlassen und den giftigen Gasen ausgesetzt.

Man hat sich statt dessen hinter der statistischen Mittelwertbildung versteckt. Dabei handelt es sich bei einer solchen statistischen Aussage um eine bewusste Täuschung der Öffentlichkeit. Wenn Sie Ihre Hände auf vier neben einander liegende Herdplatten legen, von der eine an (100°) und drei aus (10°) sind, dann haben diese Herdplatte eine statistische Wärme von 32,5°, was ja noch ungefährlich und statistisch völlig korrekt ist. Trotzdem ist die Handfläche, die auf der heißen Herdplatte lag sofort verbrannt. Ein Elternteil, welches diesen Versuch an den eigenen Kindern verüben sollte, landet mit großer Sicherheit im Gefängnis. Bei den Konzentrationen von gefährlichen Gasen kommt es auf jeden Einzelfall an und die Gefährdung bzw. der vorzunehmende Schutz muss sich am höchsten gemessenen Wert orientieren. Das ist kein Laborversuch im kleinen Kämmerlein, sondern der grob fahrlässig herbeigeführte Freilandversuch einer ausschließlich am Profit orientierten Firmenleitung an einer weitgehend unschuldigen Bevölkerung!

Wir fragen: Steckt die Feuerwehr der Stadt Köln, das Umweltamt und das Gesundheitsamt der Stadt Köln ggf. mit dieser Firma unter einer Decke?

5. Wer hat die Polizei eingewiesen und mit konkreten Informationen versorgt?

Die am 17.3.08 beobachteten Reaktionen der Polizisten waren sehr widersprüchlich. Sie hatten auch keine Schutzkleidung oder Mundschutz. Was wollte man mit den Straßensperren erreichen? Welche Vorkehrungen zum Selbstschutz der Polizei und dem Schutz der Bevölkerung wurden ergriffen?

Wer hat die stundenlangen Messungen des Hubschraubers der Polizei, der Messwagen während und nach dem Ereignis ausgewertet? Die Ergebnisse sind doch sofort am Bildschirm ablesbar? Warum erfährt die Bevölkerung erst heute am 2.4.08 davon?

Gase haben nun mal die Eigenschaft, sich relativ schnell in Nichts aufzulösen. Dienten die Tage später veranlassten Bodenuntersuchungen nur dem Ziel, die Bevölkerung für Dumm zu verkaufen?

6. Wer hat die Reinigung von Spielgeräten in den Kindergärten veranlasst?

Warum erfolgt dies erst nach 2 Wochen? Handelt es sich dabei um eine Alibi-Veranstaltung? Warum werden andere Teile der Ortschaft (z.B. Straßen, Autos und Gärten sowie Hauswände usw.) nicht gereinigt?

Sind etwa an den Spielgeräten erhöhte Giftablagerungen gemessen worden?

Wer veranlasst so etwas?

Wir stellen uns vor, dass über diese und ähnlich gelagerte Fragen in unserem Namen gesprochen wird.

Der Vorstand des BVKRT

